

KOMMENTAR



Alarmierend

Sabine Richter
zur Gewalt gegen Frauen

sabine.richter@vrm.de

Diese Zahlen alarmieren: Jede vierte Frau in Deutschland erlebt irgendwann einmal Gewalt – das ist auf dem Land nicht anders als in der Stadt. Oft kommen alle Beteiligten, auch die Opfer, bereits aus gewalttätigen Elternhäusern und leben diese Erfahrung fort. Bleiben Frauen dann bei ihren Männern, kann das fatale Folgen haben: Im Jahr 2016

Spenden fließen
nicht nur zur
Weihnachtszeit

beispielsweise wurden 149 Frauen in Deutschland von ihren Partnern ermordet oder totgeschlagen, die Gesamtzahl der erwachsenen Opfer von

Gewalt in Partnerschaften bezifferte das Bundeskriminalamt auf rund 133 000 – die Zahl steigt jährlich um vier bis fünf Prozent. Knapp 82 Prozent der Opfer waren Frauen. Diese Gewaltspirale aufzubrechen, ist schwer. Was bleibt, sind Schutzräume wie Frauenhäuser, in denen einige der Opfer stark genug für ein neues Leben ohne gewalttätigen Partner werden. Jede Frau, die es geschafft hat, bestärkt die Helferinnen in ihrem wichtigen Tun und ist ein Gewinn für die Gesellschaft. Dass die Frauenhäuser ständig voll sind, sollte aufrütteln: Warum sind wir Menschen so wenig friedfertig? So lange dies traurige Realität ist, tut der Frauenhaus-Verein im Odenwaldkreis das einzig Richtige: Er erweitert seine Einrichtung, um noch mehr Opfern Schutz zu bieten. Lobenswert ist, dass er dabei von so vielen Spendern unterstützt wird. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit.

Wo Frauen in Sicherheit feiern

Viele haben Schreckliches erlebt und empfinden im Erbacher Frauenhaus nach langer Zeit wieder Glück

Von Sabine Richter

ERBACH. Azana lächelt wieder. Sie schaut auf den Weihnachtsbaum, in dessen Zweigen auch ein Engel schwebt, und zum ersten Mal seit Jahren fühlt sie sich sicher. Im Oktober floh die 29-Jährige mit ihren beiden Kindern ins Erbacher Frauenhaus. In den Jahren davor muss es die Hölle gewesen sein.

Als Zwölfjährige ist Azana, die eigentlich anders heißt, aus Afrika nach Deutschland gekommen. „Ich wollte immer nach vorn“, sagt sie. Doch der Vater stirbt früh, und sie muss ins Heim. Mit 17 wird sie schwanger und zieht in ein anderes Heim für Mütter und Kinder. Aber sie kämpft, findet eine Arbeit und einen Mann. Mit ihm und ihren inzwischen zwei Kindern lebt sie zusammen in einer Stadt, bis es nicht mehr geht. „Er hat uns alle bedroht“, sagt sie. „Im April hat er mir eine Ohrfeige gegeben, dass mein Trommelfell geplatzt ist. Er sagte, er bringe mich um, er zerschneide mein Gesicht. Und mein Sohn hat alles mitangesehen.“

Die zierliche, schöne Frau ruft die Polizei, irgendwann wird ihrem Mann verboten, sich der Familie zu nähern. „Aber eine halbe Stunde, nachdem die Polizei weg war, war er wieder da.“ Mit voller Überzeugung habe er ihr gesagt: „Die Polizei wird Dir nicht helfen.“ Er bricht in ihre Wohnung ein, steht unvermittelt im Wohnzimmer, schlitzt das Sofa auf und schneidet die Kabel des Kühlschranks ab. Er taucht auch an ihrem Arbeitsplatz auf. Irgendwann ist die Angst der Frau um ihr Leben und das ihrer Kinder so groß, dass sie die beiden packt und Hals über Kopf wegläuft. Das ist nun zweieinhalb Monate her. „Und ein verdammt harter Schritt“, weiß Tina Meier, die seit Jahrzehnten im Frauenhaus arbeitet: „Man muss selber alles aufgeben und die Kinder auch. Während der gewalttätige Mann von Azana bis jetzt keine Konsequenzen spürt. Daran hapert es sehr oft“, sagt Tina Meier.

Jetzt ist das Frauenhaus Azanas Zuhause. Ihre Kinder sind glücklich und wollen am liebsten gar nicht mehr weg von dort



Endlich sicher: Im Erbacher Frauenhaus geht es zu Weihnachten gesellig und gemütlich zu.

Foto: Guido Schiek

und aus dem Odenwald. Erst recht nicht jetzt, zur Weihnachtszeit, wenn der Baum geschmückt ist. „Wir machen es uns gemütlich“, sagt Azana, die der orthodoxen Kirche angehört. Dazu gehört natürlich auch ein gutes Essen, das die fünf Frauen, die derzeit mit ihren acht Kindern zwischen Babyalter und 16 Jahren im Frauenhaus leben, selbst zusammenstellen. Alle profitieren dabei von den unterschiedlichen Kulturen, aus denen sie stammen: Afrika, Asien, Südamerika und Europa, denn Deutsche sind natürlich auch dabei. „Wir essen südamerikanische Empanadas, marokkanische Törtchen mit Kokos, Quarkspeisen“, zählt Tina Meier auf. Und in Zeiten, wenn die Mehrzahl der Bewohnerinnen muslimischen Glaubens ist, wird zu Weihnachten vor dem Baum auch mal ein Bauchtanz eingeübt.

„Wir feiern hier ein interkulturelles Fest und friedliches Beisammensein, bei dem es darum geht, einander die Hände zu reichen“, sagt sie. Geschenke gibt

es natürlich auch, vor allem für die Kinder. Als Azana erzählt, dass sie für sich und ihre Kleinen etwas aus der Kleiderkammer ausgewählt hat, bricht sie in Tränen aus: „Ich möchte Euch einmal Danke sagen. Ich



wusste ja nicht, wo ich hin soll, wollte aber nie eine Last für jemanden sein.“ Jetzt im Frauenhaus zu leben, empfindet sie als Rückschritt, weil sie nun wieder im Heim sitzt. Hier weiß Tina Meier aber zu beruhigen: „Das ist kein Schritt zurück. Du hast Deine Kinder geschützt, damit sie seelisch nicht kaputtgehen.

Und uns gibst Du ganz viel zurück.“

Tina Meier ist eine von sechs Kolleginnen, die sich in Teilzeit die pädagogische Arbeit mit den Frauenhausbewohnerinnen und ihren Kindern teilen. Außerdem gibt es noch eine Angestellte im Verwaltungsbereich und eine für die Hausorganisation. Dass das Frauenhaus derzeit einen Anbau erhält, wie mehrfach berichtet, geht ebenfalls nicht spurlos an dem Team vorbei, selbst wenn bisher auch dank des Architekten Lothar Mertens alles reibungslos verläuft.

„Derzeit wird die Heizung eingebaut, der Innenputz wird gemacht und Estrich eingebracht. Der Innenausbau geht mit großen Schritten voran.“ Wenn das Gebäude im April bezogen werden kann, stehen darin neun Zimmer zur Verfügung, ein weiterer Raum für Familien und eine barrierefreie Wohneinheit. Nicht zuletzt gibt es ein Zimmer für kurzfristige Notaufnahmen von Frauen aus dem Odenwaldkreis. Die Baukosten betragen 1,3 Millionen Euro. Gut ange-

KONTAKT

► Das Frauenhaus und die Beratungs- und Interventionsstelle in Erbach gehören zum Odenwälder Frauenhausverein. Die Beratungsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen ist An der Zentlinde 5b in 64711 Erbach zu finden und erreichbar unter Telefon: 06062 266874. (ric)

legtes Geld, denn im Erbacher Frauenhaus haben in diesem Jahr 32 Erwachsene und 29 Kinder Zuflucht gefunden. Für Azana aber soll die Zeit dort bald vorüber sein: Sie sucht eine eigene Wohnung in der Stadt, wo sie zuletzt gelebt hat. „Die ist groß genug, dass sie ihrem Mann hoffentlich nicht zufällig begegnet“, sagt Tina Meier. Außerdem werde dafür gesorgt, dass er von Behörden keine Auskünfte über ihren Aufenthalt einholen kann. „Ich will wieder nach vorne blicken“, sagt die junge Frau. Und sie wirkt so entschlossen, dass man es ihr glaubt. ► KOMMENTAR